

VI. – Zentren und eingeschlossene Plätze.

Es ist heutzutage nicht leicht, uns die große Rolle zu vergegenwärtigen, die der Zentralplatz im Leben einer alten Stadt spielte. Dieses Leben wickelte sich so sehr viel mehr in freier Luft ab, Verkehr und Austausch der Gedanken erfolgten in den Tagen, da Druckerpresse und Zeitung unbekannt waren, so sehr viel mehr auf dem Marktplatze, daß es für uns, die wir unsere Neuigkeiten aus aller Welt am Frühstückstisch vorfinden und den größten Teil unserer Geschäfte brieflich oder telefonisch erledigen, sehr schwer ist, uns beispielsweise die Wichtigkeit, die die Agora im Leben einer griechischen oder das Forum in dem Leben einer römischen Stadt spielte, vorzustellen. Wir finden manche Parallelen zu ihnen in dem Marktplatz des englischen Landstädtchens, welcher noch an vielen Orten an Markttagen ein wirklicher Mittelpunkt des kommunalen Lebens des Distriktes ist. Wir haben in einem früheren Kapitel gesehen, daß die Stadtmauer, wenn sie für die moderne Zeit auch nicht mehr paßt, dem Städtebauer heutzutage doch wertvolle Anregungen zu geben vermag. Hier wiederum wird, obwohl der Wechsel in den Lebensgewohnheiten der Bevölkerung die Wiedererstehung einer griechischen Agora oder eines römischen Forums kaum möglich erscheinen läßt, das Studium griechischer, römischer und anderer alter Städte sehr wohl zeigen, von wie großem Wert für unseren Entwurf ein Zentralplatz ist.

Die griechische Stadt ist gleicherweise gekennzeichnet durch den anspruchslosen Charakter ihrer Wohnhäuser, wie durch die Pracht ihrer öffentlichen Gebäude und Sammelplätze. Das große Zentralbild der Stadt war die Agora. Es gibt einen guten Bericht über die Agoren in „Die Architektur der Griechen und Römer“, auf die wir bereits verwiesen haben. Es scheint zwei Arten gegeben zu haben: 1. einen großen Sammelplatz, wo sich das Volk zu öffentlichen Verrichtungen versammelte, 2. andere, gewöhnlich kleinere Versammlungsplätze, wo es sich zum Handel und Gewerbe traf. Diese beiden Arten offener Plätze waren von oft zwei Stock hohen Säulenhallen oder Laubengängen umgeben, die schattige Spaziergänge und Treffpunkte bildeten. Häufig war der Mittelpunkt – wie in Ephesus – von einem künstlichen See ausgefüllt. Um diesen großen Zentralplatz herum gruppierten sich die Ratsstube oder das Haus des Senats, das Theater, das oft teilweise am Abhang lag, die Musikhalle, das Gymnasium, wo die erwachsenen Leibesübungen trieben, und die Palaistra oder Turnschule für Knaben, ferner die Rennbahn. In engster Nachbarschaft konnte man gewöhnlich die zweite Agora oder den